



Parlamentarischer Vorstoss

Antwort des Regierungsrates

| | |
|-------------------------|--|
| Vorstoss-Nr.: | 066-2020 |
| Vorstossart: | Interpellation |
| Richtlinienmotion: | <input type="checkbox"/> |
| Geschäftsnummer: | 2020.RRGR.87 |
| Eingereicht am: | 10.03.2020 |
| Fraktionsvorstoss: | Nein |
| Kommissionsvorstoss: | Nein |
| Eingereicht von: | Grupp (Biel/Bienne, Grüne) (Sprecher/in) Martin (Ligerz, Grüne) |
| Weitere Unterschriften: | 0 |
| Dringlichkeit verlangt: | Nein |
| Dringlichkeit gewährt: | |
| RRB-Nr.: | 987/2020 vom 02. September 2020 |
| Direktion: | Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion |
| Klassifizierung: | Nicht klassifiziert |

Zur Wirkung von grossflächigen Holzschlägen

Immer wieder kann beobachtet werden, dass in Wäldern grossflächig abgeholzt wird. Dies betrifft namentlich auch Teile des Staatsforsts im Süden der Stadt Biel. 2018 und jetzt wieder Anfang 2020 wurden Flächen von geschätzt deutlich mehr als 10 Hektaren abgeholzt, wenn auch nicht vollständig. So blieben jeweils auch einzelne grössere (alte) Bäume stehen. Der Aufschrei und das Unverständnis in der Bevölkerung ist jeweils erheblich. Natürlich handelt es sich bei besagten Wäldern um Nutzwälder mit einigem wirtschaftlichem Potential. Doch auch auf diesen Flächen gilt es, die grundlegenden Waldfunktionen wie Schutz, Nachhaltigkeit, Erhalt der natürlichen Ökosysteme, Wohlfahrt und eben auch die wirtschaftliche Nutzung sicherzustellen. Dies wird von nicht wenigen Leuten in Frage gestellt, weshalb der Regierungsrat im Sinne einer Versachlichung gehalten ist, auf die verschiedenen Aspekte einzugehen. Es stellt sich vor allem auch die Frage, ob die Wälder in dieser Bewirtschaftungsform in Anbetracht der zunehmenden Starkwind- und Sturmereignisse nicht destabilisiert werden.

Der Regierungsrat wird um Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Welche Flächen wurden im Staatsforst südlich von Biel (Längholz, Chräjeberg) in den letzten drei Jahren grossflächig abgeholzt? Welchen Anteil hat dies am Gesamtbesitz in diesem Gebiet?
2. Wie beurteilen die Verantwortlichen die Sturmresilienz dieser Einschlagflächen
 - a) aufgrund bestehender Studien bzw. Grundlagen aus der Fachliteratur?
 - b) aufgrund der tatsächlich beobachteten Schäden zum Beispiel durch den Sturm Burglind?
3. Wie schätzen die Verantwortlichen die Wirkungen auf Fauna und Flora bzw. auf das gesamte lokale Ökosystem ein?
4. Wie schätzen die Verantwortlichen die Wirkung der grossflächigen Holzschläge insgesamt auf alle Waldfunktionen in den entsprechenden Flächen ein?

Antwort des Regierungsrates

Der Kanton hat den Auftrag, die Erhaltung der Wälder in ihrer Schutz-, Nutz- und Wohlfahrtsfunktion sicherzustellen (Art. 51 Abs. 3 KV). Die nachhaltige Pflege der Wälder ist darauf ausgerichtet, dass diese ihre Funktionen auch in Zukunft erfüllen können. Der Kanton folgt dabei seinen walddpolitischen Grundsätzen: Die inländische Produktion des nachwachsenden Rohstoffs Holz leistet einen wichtigen Beitrag, dass die Waldwirtschaft das Ökosystem Wald sichern und die gesellschaftlichen Bedürfnisse nach Gütern und Dienstleistungen erfüllen kann (vgl. Art. 2 KWaG).

Die Bewirtschaftung des Längholzwaldes bei Biel durch den Staatsforstbetrieb beruht auf einem fundierten Konzept, welches im Rahmen der Betriebsplanung gemeinsam mit der Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL erarbeitet wurde. Dieses gibt u. a. die Eingriffsstärke pro Baumart und den Eingriffsturnus vor. Mit genügend grossen Eingriffsflächen soll sichergestellt werden, dass die gesamte Waldfläche zeitgerecht verjüngt werden kann, was angesichts der steigenden Risiken (Klimaveränderung) sehr wichtig ist.

Grossflächige Eingriffe erlauben das Arbeiten mit modernen Maschinen. Die entsprechenden Arbeitsverfahren sind wirtschaftlicher, bestandes- und bodenschonender und für die Mitarbeitenden wesentlich sicherer als konventionelle Arbeitsverfahren.

Zu Frage 1

Der Kanton Bern besitzt im Längholz Biel 80 Hektaren Wald. Seit Winter 2017/18 fanden verschiedene waldbauliche Eingriffe statt: Auf rund zwei Hektaren wurden alte Bäume gefällt, um Platz für eine neue Waldgeneration zu schaffen. Um die Naturverjüngung zu unterstützen, wurden weitere rund fünf Hektaren Wald stark aufgelichtet. Auf weiteren rund acht Hektaren wurden Durchforstungen ausgeführt, um die Wuchsleistung von Zukunftsbäumen zu fördern. Weiter wurden vereinzelt gefährliche Bäume zugunsten der Sicherheit der Waldbesucherinnen und Waldbesucher entfernt. Die waldbaulichen Massnahmen fanden ausschliesslich im nördlichen Teil des Chräjeberg statt und betrafen insgesamt eine Fläche von 15 Hektaren oder weniger als 20 % der Gesamtfläche.

Auslöser für den Holzschlag Anfang 2020 war die Samenmast der Eiche im Jahr 2019. In den sogenannten Mastjahren produzieren Waldbäume grosse Mengen an Samen. Mit der Auflichtung auf grösserer Fläche wird das Ansamen und Aufwachsen einer jungen Baumgeneration begünstigt. Die Eiche ist aufgrund ihres ökologischen Wertes und ihres Anpassungspotenzials im Hinblick auf die veränderten Klimabedingungen besonders zu fördern.

Zu Frage 2 a) und b)

Grundsätzlich erhöhen forstliche Eingriffe die Anfälligkeit der Bestände für Sturmschäden in den nachfolgenden zwei bis drei Jahren. Dies bestätigen sowohl die Fachliteratur wie auch Beobachtungen in der Praxis. Waldschäden entstehen jedoch vielfach dort, wo der Eingriff zu spät stattgefunden hat. Deshalb sind frühzeitige und regelmässige Durchforstungen wichtig. Sie fördern mittel- bis längerfristig die Widerstandsfähigkeit des Waldes und die Artenvielfalt.

Für die Stabilität von Waldbäumen ist das Verhältnis der Baumhöhe zum Stammdurchmesser, der sogenannte Schlankheitsgrad, entscheidend. Je schlanker die Bäume, desto höher ist das Risiko für Schäden, wie sie bei Stürmen mit Orkanstärke wie Burglind entstehen. Bäume mit mehr Licht und Platz bilden grössere Kronen aus, was sich positiv auf die Stabilität auswirkt. Die nachhaltige Waldwirtschaft ist deshalb auch eine Präventivmassnahme zur Vorbeugung von Sturmschäden.

Die Sturmresilienz eines Waldes hängt von verschiedenen Faktoren ab, die sich zum Teil gegenseitig beeinflussen. Massgebend sind u.a. die Baumartenmischung, die Bodenart, die entsprechende Wurzel Ausbildung sowie die Windexposition. Diese Elemente werden von erfahrenen Forstexperten gutachtlich beurteilt. Der Nordsaum am Chräjeberg wurde so angelegt, dass er keine Angriffsfläche für die hauptsächlich von Westen wehenden Starkwinde bietet.

Zu Frage 3

Konzentrierte grössere Eingriffe in ein Ökosystem stellen zwar eine Störung für empfindliche Arten dar. Danach kehrt aber für längere Zeit Ruhe ein, was bei ständigen kleinflächigen Eingriffen nicht der Fall ist. Insgesamt profitiert das Ökosystem nach waldbaulichen Eingriffen von mehr Licht und Wärme auf dem Waldboden, was zu einer grösseren Artenvielfalt führen kann, da auch lichtbedürftige Baumarten wie die Eiche gedeihen können. Mit der nachhaltigen Walderneuerung wird zudem dafür gesorgt, dass es immer alte Bäume gibt. Diese Habitatkontinuität ist insbesondere für holzbewohnende Arten wichtig. Auch andere Wildtiere profitieren beispielsweise von den grösseren Verjüngungsflächen, wo sie mehr Deckungsmöglichkeiten haben und sich gerade in stadtnahen Wäldern besser zurückziehen können.

Zu Frage 4

Der Wald ist multifunktional und erfüllt meist gleichzeitig Nutz-, Schutz- und Wohlfahrtsfunktionen.

- Nutzfunktion: Die Waldwirtschaft ist ein wichtiges sozioökonomisches Handlungsfeld. Das Amt für Wald und Naturgefahren setzt sich dafür ein, dass der Wald nachhaltig, professionell und gewinnbringend bewirtschaftet wird. Eine aktive und ausreichende Waldbewirtschaftung ist wichtig, denn Holz ist als nachwachsender, umweltfreundlicher Baustoff im Trend und die Nachfrage sollte nicht durch Importe gedeckt werden.
- Schutzfunktion: Der Wald am Chräjeberg erbringt keine Schutzfunktion im engeren Sinne (Schutz vor Naturgefahren).
- Wohlfahrtsfunktion: Der Wald ist nicht nur ein natürlicher Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sondern auch Erholungsraum. Diese ökologischen und gesellschaftlichen Leistungen werden als Wohlfahrtsfunktionen des Waldes bezeichnet. Die Verjüngung des Waldes stellt eine vorübergehende Beeinträchtigung dar. Sie dient aber nicht nur der Holzproduktion und der Biodiversität, sondern auch der Wohlfahrtsfunktion: das Risiko, dass Waldbesuchende von herabfallenden Ästen oder Kronenteilen verletzt werden, wird reduziert.

Die Holzschläge am Chräjeberg dienen wie oben ausgeführt der Sicherung der Waldfunktionen.

Verteiler

- Grosser Rat